

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 7 (1909)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pulszahl stark vermehrt. Ähnliches kommt ja auch beim Kindbettfieber vor.

Das bekannteste und wichtigste Zeichen der Blinddarmentzündung ist der Schmerz im Leibe rechterseits unterhalb vom Nabel. Aber auch auf dieses Zeichen kann man sich nicht unbedingt verlassen, denn solche Schmerzen kommen bei vielen andern Erkrankungen ebenfalls häufig vor und durchaus nicht alle Kranke mit Blinddarmentzündung klagen über diesen Schmerz, sogar nicht einmal dann, wenn man die betreffende Stelle drückt. Das kann darin seinen Grund haben, daß der Wurmfortsatz an einer andern Stelle liegt als gewöhnlich, entweder viel höher oben, oder tief unten im kleinen Becken, oder sogar auf der linken Seite des Leibes. Schmerzlosigkeit, auch beim Betasten des Bauches, kann man ferner gerade bei den allerschwersten Fällen finden, wenn die von den Bakterien erzeugten Gifte die Nerven betäubt haben, besonders bei der allgemeinen Bauchfellentzündung.

Solche hoffnungslose Todeskandidaten erklären oft ganz zufrieden, daß es ihnen nun besser gehe und daß sie über nichts zu klagen hätten. Auch das kann man ebenfalls beim Kindbettfieber erleben. Der oben mitgeteilte Fall zeigte nach seiner Aufnahme ins Spital eine solche Unempfindlichkeit des Leibes, daß man eben keine genauere Diagnose als allgemeine Bauchfellentzündung mehr stellen konnte und deshalb von einer Operation abstand.

Die meisten Kranken mit akuter Blinddarmentzündung leiden allerdings an heftigen Schmerzen im Leibe. Diese rühren hauptsächlich von der Entzündung des Bauchfelles her, die in der Regel auch von Erbrechen begleitet ist. Beim chronischen Verlaufe sind die Anzeichen nicht so deutlich, oft klagen solche Kranke nur über Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Müdigkeit, allgemeines Unbehagen u. s. w., so daß auch für den Arzt die Erkennung des Zustandes oft recht schwierig ist.

Fast immer wird eine frische (akute) Blinddarmentzündung von Verstopfung begleitet. Wie verhängnisvoll gerade dieses Zeichen werden kann, zeigt der oben erzählte Fall. Wird dann ein starkes Abführmittel gegeben, so verursacht die Unruhe des Darmes eine Reizung und Verschlimmerung der Entzündung, die um den Wurmfortsatz herum verflochten Darm-schlingen, welche die allgemeine Bauchhöhle vor dem Entzündungsherd schützten, werden durch die Bewegungen der Därme gelöst und die Bauchfellentzündung breitet sich rasch aus, weil der Eiter nicht mehr abgegeschlossen ist. Man merke sich also die Regel: niemals ein Abführmittel geben, wenn Verdacht auf Blinddarmentzündung besteht!

Damit kommen wir zur Behandlung. Während man früher nur dann operierte, wenn ein deutlicher Abzess nachzuweisen war, ist man heutzutage zur Einsicht gekommen, daß der Patient am sichersten dadurch vor allen Gefahren bewahrt wird, daß man beim ersten Beginne der Entzündung schon operiert, d. h. den Wurmfortsatz herauschneidet, bevor sich die Bakterien weiter verbreitet haben und bevor ein Abzess entstanden ist.

Diese sogenannte Frühoperation ist mit viel weniger Gefahr verbunden, als das Abwarten und Behandeln mit Ueberflüssen und Medizinen. Tausendfältige Erfahrungen haben das bewiesen. Es ist ja von vornherein klar, daß wir eine Krankheit sicherer heilen können, so lange sie auf ein kleines und verhältnismäßig leicht zu entfernendes Organ wie den Wurmfortsatz beschränkt ist, als dann, wenn sie sich weiter verbreitet und den ganzen Körper vergiftet hat. Die teilweise schlechten Erfahrungen, die man bei der Operation vorgeschrittener Fälle gemacht hatte, hielten früher die Ärzte davon ab, sich rasch zur Operation zu entschließen. Heutzutage steht es glücklicherweise anders, die Frühoperation ist schon an

vielen Orten „populär“ geworden und es ist Pflicht unserer Leserinnen, diese Erkenntnis im Volke weiter zu verbreiten.

Ist der richtige Moment für diesen Eingriff verpaßt worden und hat sich ein Abzess entwickelt, dann kann der Patient oft noch dadurch geheilt werden, daß man mit dem Messer dem Eiter Abfluß verschafft. Dann dauert aber die Heilung viel länger als nach der Frühoperation.

Hat aber jemand eine Blinddarmentzündung ohne chirurgische Hilfe glücklich überstanden, so muß er bedenken, daß die Krankheit sehr leicht plötzlich wieder auftreten und einen raschen schlimmen Verlauf nehmen kann. Darum ist es dringend anzuraten, nach dem Abfluß eines solchen Anfalles sich nachträglich noch den Wurmfortsatz entfernen zu lassen. Diese Operation in der Anfallsfreien Zeit ist mit viel weniger Gefahr verbunden, als der operative Eingriff während des Anfalles.

Die Blinddarmentzündung ist eine wahre Geißel der Menschheit. Es hat den Anschein, daß dieses Leiden heutzutage häufiger auftritt als früher, jedenfalls wurde es früher viel seltener erkannt. Die vorstehenden Ausführungen möchten dazu verhelfen, daß unsere Leserinnen den Ärzten in ihrem erfolgreichen Kampfe gegen diesen tödlichen Feind beistehen und sich vor unbefugten Verordnungen hüten, durch die so leicht ein Unglück entstehen kann.

Aus der Praxis.

Den 16. Januar, nachts halb 12 Uhr, wurde ich aus dem Schlaf geschreckt. Auf einem Holzschlitten, auf dem eine Macaronikiste aufgespannt war als Sitz, der für eine Person ordentlich Platz geboten hätte, saßen der Fuhrmann und ich in aller Vorsicht, um nicht bei einem unverschöffen Sprung des Pferdes oder einer Wegbiegung in das frische Schneebett zu fliegen. In einem Bahnwärterhäuschen war ein kinderloses Ehepaar. Die Frau im Alter von 33 Jahren lag im Bett, wollte schon etliche Stunden Kindswehen verspürt haben und sei angeblich im neunten Schwangerschaftsmonat. Die Periode sei zwar noch so unregelmäßig erschienen, aber der Bauchumfang habe beträchtlich zugenommen. Ferner sei sie vor zwei Monaten fünf Wochen im Frauenspital gewesen und der Herr Professor habe ihr bei der Entlassung gesagt: Er hoffe, daß sie bald ein Kindlein bekommen werde. Als ich die Untersuchung vornahm, kam mir die Sache immer rätselhafter vor und auf die Frage, ob sie denn Kindsbewegungen fühle, meinte sie, so etwas bemerkt zu haben. Die Untersuchung ergab aufs erste, daß der Bauchumfang niemals demjenigen einer Schwangerschaft im neunten Monat entsprach, zudem konnte ich durch das Fettpolster der Bauchwände weder die Größe des Uterus noch irgend welche kindliche Teile herausfinden. Herztöne waren absolut nicht zu vernehmen. Die innere Untersuchung ergab keine Auflockerung der Weichteile, keinen vorliegenden Kindsteil, der Scheidenteil war vollständig erhalten, zapfenförmig und in der Mitte ein Grübchen. Der Gebärmutterkörper zwar schien mir vergrößert und aus der Beckenhöhle hinaufgestiegen, aber von außen konnte ich den Grund nicht herausfinden. Die Brüste waren unverändert, Colostrum nicht vorhanden. Ich tagierte die ganze Geschichte einfach für eine eingebildete Schwangerschaft. Noch wollte ich den Leuten vorjagen, die Schwangerschaft könnte möglicherweise erst im vierten oder fünften Monat stehen, kam aber damit schlecht an. Es mußte vom 8. Mai sein, sagte der Ehemann mit einem Nachdruck, daß ich lieber das heutzügliche Thema fallen ließ. Ich verwies die Leute an einen Arzt. Seither nun sind Jahre vergangen und das Ehepaar ist kinderlos geblieben. B. B.

16 Tafeln praktischer Anatomie

für Hebammen und Hebammenschülerinnen zum Gebrauche beim Unterricht in den Lehranstalten und zur Repetition, mit erläuterndem Text, von Dr. Otto Ulrich.

Verlag von Erwin Staude, Berlin, 1909. Preis zirka 3 Fr.

Aus dem Vorwort: „Nicht selten hörte ich von älteren und jüngeren Hebammen, auch schon von Hebammenschülerinnen den Wunsch, einiges Abbildungsmaterial zu besitzen, welches es ermöglicht, die Darstellungen des Lehrbuches zu ergänzen, und für die eigenen Wiederholungsstudien zu Hause ein Hilfsmittel zu besitzen, um die praktisch wichtigsten anatomischen Kenntnisse stets frisch und zur Verwertung im Beruf bereit zu erhalten.“

Die sechzehn Tafeln sind in einfachster Handzeichnung ausgeführt, so wie im Unterricht in den Ausbildungsanstalten vom Lehrer an die Tafel gezeichnet wird. Auf alles, was im preußischen Hebammen-Lehrbuch abgebildet ist, wurde Verzicht geleistet und außerdem auch nur das dargestellt, was praktisch als das Wichtigste erschien.“

Es bleibt uns nur noch übrig, darauf hinzuweisen, daß es für jede Hebamme ungemein lehrreich ist, diese Zeichnungen unter Anleitung des begleitenden Lectes gründlich durchzusehen. Nur muß man sich dafür genügend Zeit nehmen, denn es wird sehr viel geboten. Manche, die sich schwer zum Lesen des Lehrbuches aufraffen kann, wird diese Tafeln lieb gewinnen, weil deren Betrachtung ihr immer mehr Genuß verschafft, je öfter sie sich dahinter macht.

Es wäre empfehlenswert, daß dieses Werk wenigstens von einzelnen Sektionen angeschafft würde, um den Mitgliedern auf Wunsch ausgeliehen zu werden. (Das Rezensionsexemplar wurde der Sektion Zürich übergeben.)

Schweizer. Hebammenverein.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein ist neu eingetreten:

Kanton Zug:

Fr. Nr.

12 Frau Meier-Rußbaumer, Oberägeri.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frl. Margeta, Oberlagen (Graubünden).
Frau Elise Lüthi, Holzikon (Aargau).
Frau Cäcilie Zuber, Au-Fischingen (Thurgau).
Frau Bürf, Detwil am See (Zürich).
Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen).
Frau Balt-Gantenbein, Eichberg (Kantonsspital St. Gallen).
Frau Rüdizühli, Trümsen (St. Gallen).
Frau Schmidli, Dätikon (Zürich).
Frau Zürcher-Kämpfer, Urtenen (Bern).

Verdankung.

Von einer verloren gegangenen Wette zwischen zwei Kolleginnen in Zürich wurden der Krankenkasse 10 Fr. übergeben, welche bestens verdankt werden.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. In unserer Sitzung vom 28. Juli referierten die Delegierten über den Delegiertentag und die Generalversammlung. Alle Kolleginnen, die an der Sitzung waren, freuten sich, daß die Krankenkasse obligatorisch ist und daß ältere Kolleginnen, die dem Verein schon lange angehören, nun doch auch noch beitreten können.

Die Augustsitzung fällt aus, die nächste wird am Mittwoch den 29. September stattfinden.

und erfuchen wir wichtiger Traktanden halber um zahlreichen Besuch. Wo möglich ärztlicher Vortrag. Der Vorstand.

Sektion Bern. Bei prächtigem Wetter fuhren wir letzten Samstag dem hübsch gelegenen Städtchen Thun zu, wo wir am Bahnhof von vielen Kolleginnen von nah und fern empfangen und begrüßt wurden. Die vorgeschrittene Zeit mahnte uns, so rasch als möglich unsern Bestimmungsort aufzusuchen, damit wir zur festgesetzten Stunde mit den Verhandlungen beginnen konnten.

Der Vortrag von Herrn Dr. Lütthi über Frauenkrankheiten war sehr interessant und lehrreich. Der Vortragende verstand es, in leichtfaßlicher Form und durch Zeichnungen auf der Wandtafel den Anwesenden die Sache klar zu legen. Die vielen Präparate von Muskelfasergehwülsten in der Gebärmutter und Eierstockgehwulst, welche Herr Dr. Lütthi uns zeigte und bei jedem den Krankheitsverlauf erzählte, waren für uns ebenfalls von großer Wichtigkeit. Wir hörten ferner über Knickung und Vorfall der Gebärmutter und deren Folgen, über Vorfall der Scheide, Urinblase und Mastdarm, sowie über die verheerenden Krebskrankheiten.

Herrn Dr. Lütthi sprechen wir hier für seine Ausführungen nochmals den wärmsten Dank aus. Am besten danken wir ihm wohl, wenn wir seine wohlgemeinten Ratschläge befolgen und die Frauen veranlassen, ärztliche Hilfe zu suchen, sobald wir etwas nicht in Ordnung finden.

Nachdem nun auch das Restaurant Hopfenkranz in befriedigender Weise für das leibliche Wohl gesorgt hatte, wurde Umschau gehalten und die dem Verein noch fernstehenden Kolleginnen zum Beitritt aufgemuntert. Vier haben sich als Mitglieder aufnehmen lassen.

Eine Sendung Malztropfen für stillende Mütter und Temperaturnetze für Hebammen, die uns übermittelt wurden, konnte unter die Anwesenden verteilt werden.

Nun blieben noch knapp zwei Stunden zur Gemütlichkeit. Statt dem „Jakobsstübli“ einen Besuch abzustatten, haben einige Kolleginnen vorgezogen, eine Kuderpartie auf dem See zu machen und haben sich hier wenigstens keine mühen Beine geholt.

Unserer Thuner Kollegin, Frau Bischoff, welche für alles sorgte, danken wir herzlich. Als Anerkennung dafür geben wir ihr die Versicherung, ein andermal wieder zu kommen.

Die nächste Vereinsitzung findet im Oktober statt, das Nähere wird in der September-Nummer bekanntgegeben.

A. Wyß-Kuhn.

St. Gallen. Unsere Versammlung vom 19. Juli war von 27 Kolleginnen besucht, wohl ein Erfolg der speziellen Einladung, die wir an alle Mitglieder ergingen ließen.

Leider waren unsere beiden Revisorinnen, wohl wegen Berufspflichten, nicht erschienen und haben ihre Berichte nur eingeschildet. Dieselben wurden dann von der Zentralpräsidentin vorgelesen. Somit sei ihnen an dieser Stelle der Dank ausgesprochen für die ausführlichen Berichte über den Hebammentag in Aarau.

Obwohl in der Juli-Nummer nichts erwähnt war betreffs des Einzuges der Vereinsgelder, wurde doch von den Anwesenden alles prompt bezahlt, auch hoffe ich, daß dieselben von den fehlenden 21 Kolleginnen ebenfalls eingelöst worden sind. Das Obligatorium der Krankenkasse wurde mit Freuden angenommen. Statt einer Versammlung im August wurde ein Ausflug nach Rorschach vereinbart. Versammlungs-ort: Hotel Bahnhof, im Hafen, Montag den 23. August. Bei ungünstiger Witterung würde derselbe auf den ersten folgenden schönen Tag verschoben. Abfahrt von St. Gallen 1 Uhr 34 Minuten. Die Kolleginnen der Schwestersektionen Rheintal und Thurgau sind freundlich eingeladen, uns mit ihrem Besuche in Ror-

schach zu beehren, um einige gemütliche Stunden mit uns zu genießen und sich allfällige Mißverständnisse betreffs des Obligatorium der Krankenkasse erklären zu lassen. Zahlreiche Beteiligung und guter Humor erwünscht.

Fröhliches Wiedersehen in Rorschach.

In Vertretung der Aktuarin:

Frau Straub.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung vom 22. Juli im „Schiff“ in Romanshorn war kaum mittelmäßig besucht und sind es mit wenigen Ausnahmen fast immer die Gleichen, die es nicht der Mühe wert finden, einen halben Tag der guten Sache zu opfern. Wie schon in der Einladung bemerkt, war Hauptzweck der Versammlung das Obligatorium der Krankenkasse, was von allen Anwesenden mit Beifall und Freuden anerkannt wurde.

In sehr verdankenswerter Weise hielt uns Herr Doktor Fäzler zum zweiten Mal einen Vortrag, diesmal über die Erscheinungen der „Tripperkrankheit“ bei Schwangern und die Folgen bei der Geburt und im Wochenbett; kurz gefaßt, gut verständlich und sachgemäß dargestellt folgten alle mit Interesse der guten Belehrung.

Wir bedauerten sehr die telephonische Abberufung des Vortragenden, denn unwillkürlich hatte man das Gefühl, der Herr Doktor hätte uns gerne noch mehr gesagt. Es sei ihm somit auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für seine Mühe und Anerkennung dem Hebammenstand gegenüber.

Nächster Versammlungsort Bischoffzell.

Mit kollegialischem Gruß

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung, resp. Zusammenkunft, findet Donnerstag den 26. August, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Kreuz“, in Bülach, statt, woselbst Herr Dr. Stahel uns einen Vortrag halten wird, worauf wir die Kolleginnen noch speziell aufmerksam machen. Auch unsere liebe Schwestersektion Zürich wird daselbst anwesend sein, was uns alle anspornen soll, diese schöne Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Für einen guten „Jobig“, gewürzt mit gesundem Humor, ist gesorgt und können wir für einen recht gemütlichen Nachmittag garantieren.

Abfahrt von Winterthur 1 Uhr 21 Minuten mittags, Ankunft in Bülach 1 Uhr 48 Minuten. Also nochmals, liebe Kolleginnen, kommt in Scharen, sei es per Rad, per Auto oder Dampf-rost, Ihr alle seid herzlich willkommen und sollt dazu beitragen, diesen Nachmittag zu einem recht gemütlichen zu gestalten.

Indessen zeichnet mit kollegialischem Gruß

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Die Jahresversammlung hat die ihr gestellten Aufgaben prompt gelöst, das Protokoll vom Mai wurde genehmigt, sowie der Delegiertenbericht. Flott abgefaßt behandelte er seine Thematik erschöpfend, so daß die Diskussion nicht eben stark benützt wurde. Wir finden uns nun mit den gefaßten Beschlüssen ab und unsere Hoffnung geht dahin, daß der Hebammenverein seinen großzügigen Beschluß betreffs der Krankenkasse nie bereuen müsse, daß es alle Hebammen sich zur Pflicht machen, dem Verein anzugehören und sollte es besonders keine junge Hebamme versäumen, beizutreten, denn wir wissen keine Kasse, die bei so wenig Beitrag pro Jahr so viel ausbezahlt. Kommen die Tage, von denen es heißt, daß sie einem nicht gefallen, wie froh ist schon manche Kollegin gewesen, wenn sie da aus der Krankenkasse doch etwas ziehen konnte; und bleibt man gesund, darf man täglich aufs neue seiner Arbeit nachgehen, so vermisst man die 3 Fr. im Halbjahr nicht und man trägt dann doch ein kleines dazu bei, daß es denen, die es nicht so gut haben, nicht gar so schwer wird. Ihr lieben Kolleginnen, die Ihr dem Vereine noch ferne steht, ich bitte Euch herzlich, tretet bei,

bleibt nicht nach kurzfristiger Frauenweise fern, denn es sind doch zu ^{99/100} ganz unsichthaltige Gründe, mit denen Ihr Eure Zurückhaltung beweisen und begreiflich machen wollt. Ueberwindet nur mal den Egoismus in Euch drin und kommt ohne Scheu an die Versammlungen, wir heißen niemanden; denn gewöhnlich kommen wir kurz nach dem Mittagessen zusammen, und wenn unser vergänglicher Mensch nach einer Labung begehrt, so trinken wir einen guten Kaffee und essen noch was besseres dazu. Also Lebensgefahr nicht nur ausgeschlossen, sondern es wird absolute Sicherheit garantiert! Wir heißen Euch also herzlich willkommen und hoffen, wenn Ihr einmal dagewesen seid, so kommt Ihr das nächste und die andern Male immer wieder.

Einstimmig wurde die freundliche Einladung der Sektion Winterthur, sich ihrem Ausfluge nach Wülach anzuschließen, angenommen. Was es doch letztes Jahr in Ulter so urgemütlich und werden verschiedene Anstrengungen gemacht, daß auch in Wülach die Nachmuskeln zu ihrem Teil betätigung bekommen, daß man ohne langes Hin und her sich freudig zum Wüthalten entschloß. Es soll ein ärztlicher Vortrag und im Anschluß darnach der gemütliche Teil beginnen. Daß dann doch jede Stunde mindestens 100 Minuten hätte! Abfahrt von Zürich S.-B. 12⁵⁵ mittags, ab Derlfon 1⁰⁵, Glattbrugg 1¹⁰, Rümlang 1¹⁶, Döberglatt 1²², Riebergglatt 1²⁷, Wülach an 1³⁴. Für den Heimweg sorgen wir jetzt noch nicht, das kommt dann schon, ich sehe nur, daß „allpott“ ein Zug abgeht. Wegen dem nähern Wie und Wo muß ich auf den Bericht der Sektion Winterthur verweisen, daß es am 26. August gelte, spuckt mir noch als unbestimmtes Etwas im Kopfe herum. So — also auf fröhliches Wiedersehen in Wülach und nehmt Euren ganzen Vorrat an Humor mit. Mit herzlichen Grüßen vom Vorstand zeichne
A. Stähli, Schriftführerin.

XVI. Schweiz. Hebammentag in Aarau

Montag den 21. u. Dienstag den 22. Juni 1909.

VI. Jahresbericht der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereines.

(Schluß.)

Im allgemeinen haben sich die Neuerungen bewährt, dann die monatliche Auszahlung, daß nur wenig zu viel bezahlt wurde.

Krankengelder wurden 1907/08 an 37 Mitglieder, 1922 Tage, 1922 Fr., 1908/09 an 64 Mitglieder, 3011 Tage, Fr. 4303.50, ausbezahlt. Vier Mitglieder hatten mehr als 100 Tage.

Diese Auszahlungen sind gewiß schön und doch wird noch mehr verlangt.

Die Erkrankungen waren meistens Folgen von Erkältungen, einige an Alterserscheinungen, dann Unfälle auf jegliche Art, hauptsächlich im Winter, wo wir zu jeder Tagesstunde auf die Straße müssen. Epidemien waren glücklicherweise keine. Dem Zentralvorstand sprechen wir an dieser Stelle unsern Dank aus für sein wohlwollendes Entgegenkommen, denn unsere beidseitige große Arbeit bringt uns gegenseitig immer näher. Ebenso der Zeitungskommission unsern besten Dank für ihre Mühe und Wohlwollen.

Ueberhaupt verlangen solche große Vereinsverwaltungen immer mehr Einigkeit, sonst würden bald Unordnungen eingreifen, betreffs der Mitglieder.

Wir möchten am Schlusse das Obligatorium sehr empfehlen, aber nur für solche bis zum 50. Jahr, denn eine Hebamme muß beim Erlernen des Berufs gesund sein, also auch berechtigt, in die Krankenkasse aufgenommen zu werden, für die andern ältern war seit 14 Jahren

Gelegenheit einzutreten und ist der Unterstützungsfond der Zentralkasse da. Eines möchten wir noch im Interesse der jeweiligen Krankenkassenkommission bitten, doch ja einmal bei den jetzigen Beschlüssen bleiben zu wollen, denn die Verwaltung würde immer schwieriger mit immer mehr Neuerungen, sind wir ja doch nur Hebammen und Hausfrauen und keine Bureauangestellte, speziell für die Krankenkasse.

Nun denn wünsche ich, der Verein möge weiter blühen und gedeihen.

Emma Kirchhofer, Präsidentin.

Im Juni 1909.

VII. Revisions-Bericht über die Krankenkasse 1908/09 des Schweiz. Hebammenvereines.

Werte Kolleginnen!

Wir sind dem uns zu Teil gewordenen Auftrage nachgekommen und haben am 24. Mai unsern Besuch zur Revision der Bücher der Krankenkasse abgeleistet.

Nach möglichst eingehender Prüfung dürfen wir denn auch konstatieren, daß die Bücher außerordentlich gut, peinlich sauber und exakt geführt wurden. Die Belege waren sorgfältig geordnet und stimmten mit den Ausgaben genau überein. Wir müssen aber auch konstatieren, daß die Führung der Kasse eine große Arbeitsleistung ist, eine zeitraubende, anstrengende Arbeit für eine Frau, die nebst einem Beruf auszuüben und Haushaltungs-geschäfte zu bewältigen hat, und können wir uns nicht verlagern, Frau Wipf, nebst unserer besten Anerkennung, auch unsere Bewunderung für ihre vielseitige Tätigkeit auszusprechen.

Wir fragen uns indes, ob es nicht möglich wäre, mit Hilfe eines tüchtigen Fachmannes (Bücherexperten) die Buchführung zu vereinfachen und dadurch auch für die Revisorinnen leichter übersichtlich zu machen.

Von Jahr zu Jahr häuft sich die Arbeit, die Mitglieder mehren sich, die Auszahlungen dauern länger, somit wäre es wohl auch am Platze, wenn das Honorar der Kassiererin eine pflichtgemäße Anerkennung, deren Pflicht-treue und exakte Buchführung für die Krankenkasse von unschätzbarem Werte ist, auf etwas erhöht würde. Wohl waren die Auslagen durch

mehr und längeres Auszahlen des Krankengeldes letztes Jahr ganz bedeutend und weist die Kasse ein ordentliches Defizit auf von Fr. 1184. 95, aber immerhin bitten wir die Kolleginnen, eine Gehaltsverhöhung der Kassiererin in Erwägung ziehen zu wollen.

Des weitern beantragen wir, daß der Reservefond, der nun mehr als 12,500 Fr. beträgt, nicht mehr weiter geäußert werde, sondern, daß alle Geschenke und Zuweisungen dem Betriebe übergeben werden, was demselben bei den vermehrten Auslagen sehr zu statten käme.

Auch stellen wir den Antrag, das Auszahlen des Krankengeldes noch ein Jahr so beibehalten zu wollen, obgleich die Auslagen größer sind, als die Einnahmen. Die Kassen des Schweiz. Hebammenvereines stehen auf so festen Füßen, daß ihnen die vermehrten Auslagen nicht schaden werden.

Geht es doch wohlzutun und mitzuteilen, das vergesst nicht; und geben ist seliger denn nehmen.

Den säumigen Mitgliedern aber möchten wir zurufen, tretet ein in die Krankenkasse und sorget in gewissen Tagen für die Kranken, ist doch der Beitrag so minim, daß es gewiß jeder Kollegin möglich ist, ihn zu bezahlen.

Zum Schluß sprechen wir der ganzen Krankenkassen-Kommission unsern wärmsten Dank für ihre Mühewaltung aus und hegen nur den einen Wunsch, daß die Krankenkasse noch lange in ihren Händen bleibe.

Die Revisorinnen: **Frau Straub-Sasler.**
Anna Gmünder.

Vorsitzende: Es sind von den Revisorinnen einige Anträge gestellt worden, nämlich erstens, ob es nicht möglich wäre, mit Hilfe eines tüchtigen Fachmannes, Bücherexperten, die Buchführung zu vereinfachen und dadurch auch für die Revisorinnen leichter übersichtlich zu machen. Bei der Vereinskasse haben wir diese Vereinfachung durchgeführt. Es muß konstatiert werden, daß die Buchhaltung viel einfacher und die Rechnung deshalb viel leichter zu führen, aber auch viel leichter zu revidieren ist. Dort hat die Geschichte etwa 40 Fr. gekostet, und es wird sich nun fragen, ob man nicht auch bei der Buchführung der Krankenkasse ähnlich vorgehen sollte. Jetzt ist es für die Kassiererin eine

kolossale Arbeit; diese könnte ihr wohl etwas erleichtert werden, wenn man die Buchhaltung vereinfachen würde.

Frau Wipf: Da ich die Kasse noch ein Jahr haben muß, wird es sich doch fragen, ob es nicht besser wäre, es für jetzt noch beim bisherigen Zustand zu belassen, an welchen ich mich gewöhnt habe, während ich eine neue Rechnungsstellung wieder lernen müßte. Nach einem Jahre kann ich die Kasse abgeben, wir haben sie nun lange genug gehabt.

Frl. Baumgartner: Wir hatten vor einigen Jahren in Bern die Kasse zu revidieren und wir haben damals schon gefunden, es bringe die Kassienführung, wie es jetzt gemacht wird, eine viel zu große Arbeit. Die Buchhaltung ist viel zu umständlich. Man ist aber damals nicht darauf eingegangen.

Vorsitzende: Frau Wipf wünscht, daß es für dieses Jahr noch in der bisherigen Weise gehalten werde. Es wäre dann am Schluß ihrer Amtsdauer die Aenderung vorzunehmen.

Frau Wipf: Dann machen Sie es lieber dieses Jahr schon, weil ich die Aenderung doch vornehmen müßte.

Vorsitzende: Es ist auch die Krankenkassen-Kassiererin mit dem Antrag der Revisions-Kommission einverstanden.

Abstimmung. Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Vorsitzende: Es ist noch ein zweiter Antrag gestellt worden, es möchte der Reservefond nicht mehr weiter geäußert werden. Bis jetzt sind alle Geschenke in den Reservefond gefallen. Allein nachdem derselbe eine solche Höhe erreicht hat, glauben wir, es wäre möglich, die Geschenke und Legate dem Betriebsfond zu überweisen, der Zins kommt sowieso in den Betriebsfond.

Frl. Baumgartner: Es kommt darauf an, was bezüglich des Obligatoriums beschlossen wird. Je nach dem Ausgang können wir uns entscheiden. Ich beantrage daher, die Frage einstweilen noch offen zu lassen.

Frau Schibli: Es wäre vielleicht die Frage zu stellen, ob nicht, wenn das Obligatorium der Krankenkasse nicht durchgeführt wird, der Reservefond für diejenigen zur Verfügung ge-

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl

nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffene Nahrungsmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit größtem Erfolg angewandt.

ACKERSCHOTT'S
Solothurner
Schweizer
ALPEN-MILCH-
Kindermehl
Aerztlich empfohlen

Kein Brechdurchfall!

Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derselben.

—Zahlreiche Zeugnisse.—

Probadosen

und Prospekte gratis.

Goldene Medaille

Anvers 1907

Goldene Medaille

und Ehrenkreuz der Stadt

Madrid 1907

Silb. Fortschritts-Medaille

Wien 1907

Herr Dr. Ettore Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: „Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art.“

512

Antivariol-Kompressen
Antivariol-Salbe
Antivariol-Exsicc
sind die anerkannt besten Mittel zur richtigen Behandlung der
Krampfadern
sowie
Beingeschwür
(offene Beine)
in allen Stadien.
Aerztlich verordnet. In Spitälern verwendet. Hunderte von Dankschreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franko. 519
Hebammen 30 % Rabatt.
Theaterapotheke (Müller) Genf.

(H 403 X)

Liebig's Fleisch-Extract
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.
OXO BOUILLON
○ Flüssig, sofort trinkfertig. ○
1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

486

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckteste
Abführmittel
f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Depôt: (502)
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Keine Hebamme

sollte veräumen, sich ein Gratismuster von Birtles

Gesundheits-
Kindernähr = Zwieback
und
Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franco zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Aerztlich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franco. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.

Rob. Wyhling, Zwiebackbäckerei,
Wegikon (St. Zürich). 469

stellt werden sollte, welche für den Altersfond gewesen sind.

Vorsitzende: Wer nicht in der Krankenkasse ist, hat auch kein Recht an dieselbe, denn es ist dies eine Kasse für sich. Wenn Sie hundert Jahre alt würden, könnten Sie nichts davon bekommen.

Frau Schibli: Ich bin Mitglied der Krankenkasse.

Vorsitzende: Wir würden also die Beschlussfassung über den Reservefond noch verschieben bis nach Erledigung der Anträge betreffend das Obligatorium.

Es besteht nun noch der Antrag der Rechnungsrevisorinnen, es solle das Honorar der Kassiererin erhöht werden, da 50 Franken zu wenig seien.

Frl. Baumgartner: Wir wollen auch diese Frage offen behalten. Wenn nämlich das Obligatorium durchgeführt würde, so würde die Arbeit ganz wesentlich vermehrt. Je nach den gefassten Beschlüssen können wir uns dann entscheiden.

Angenommen.

VIII. Bericht über die „Schweizer Hebamme“ im Geschäftsjahr 1908/09.

Verehrte Versammlung!
Werte Kolleginnen!

Zum dritten Mal habe ich Ihnen Bericht zu erstatten über den Geschäftsgang des obligatorischen Vereinsorgans des Schweizerischen Hebammenvereins.

Herr Dr. Schwarzenbach hat uns auch in diesem Jahr im wissenschaftlichen Teil unserer Zeitschrift Vorträge gebracht, die für uns einen großen Wert haben. Immer mehr werden wir gelehrt, krankhafte Erscheinungen zu erkennen, immer vertrauter werden wir mit den verheerenden Erkrankungen, aber auch immer mehr resultiert für uns daraus die Pflicht, solche Frauen, die wir für krank halten, zum Arzt zu schicken, damit ihnen, wenn möglich, geholfen werden kann. Ich erinnere hier an den Vortrag von Herrn Dr. Jung über: „Die Hebamme im Kampfe gegen den Gebärmutterkrebs“, den wir an unserem letztjährigen Hebammentag in St. Gallen gehört haben. Wir finden ihn gedruckt in den drei Nummern der „Schweizer Hebamme“ vom Juli, August und September 1908 und sind durch wiederholtes Lesen im Stande, den Voratz zu fassen: „Von mir wird man nie sagen können, daß durch meine Nachlässigkeit ein Krebsfall verschleppt worden sei.“ Dies die eigenen Worte des Vortragenden.

Wenn wir an anderer Stelle lesen, daß von 400 durch Professor Wertheim in Wien operierten krebserkrankten Frauen 61 % dauernd gesund geblieben sind, muß es uns anspornen, ja nichts zu versäumen. Ueber „Mißbildungen der Neugeborenen“ lesen wir in den Nummern vom Oktober, November und Dezember 1908 und in den ersten vier Nummern von 1909 über „Die äußere Untersuchung“. Beide Vorträge sollten wiederholt gelesen werden, ganz besonders derjenige über die äußere Untersuchung, der für die Geburtshilfe von großer Bedeutung ist und uns Hebammen vor viel

Kummer bewahrt, wenn wir die darin enthaltenen Ratsschlüsse beherzigen. Die letzten beiden Nummern brachten ein Bild über: „Tuberkulose und Schwangerschaft“. Auch hier können wir viel Gutes wirken, wenn wir die Leute aufmerksam machen auf die leichte Verbreitung und die zu treffenden Vorichtsmaßregeln.

Neben den Vorträgen hat uns der wissenschaftliche Teil zwei Merkblätter gebracht über: „Der Krebs der Gebärmutter“ und „Ratsschlüsse für Hebammen und Wöchnerinnen“, dann einen Bericht über die Gebäranstalt und Hebammenschule in Marau, sowie Bücherbesprechungen und Mitteilungen aus der Praxis. Die Kolleginnen scheinen doch endlich ein bißchen aus sich heraus zu gehen. Wir bekommen mehr Geburtsbeschreibungen zu lesen, freilich dürften es noch viel mehr sein.

Der erste Teil unserer Zeitschrift hat uns demnach auch im verfloffenen Jahr Belohnungen aller Art gebracht. Wir schulden unserm wissenschaftlichen Redakteur, Hrn. Dr. Schwarzenbach, sowie den Herren Ärzten, welche Vorträge für die Zeitschrift gegeben haben, dafür vielen Dank.

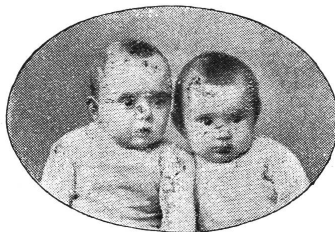
Der zweite, allgemeine Teil wurde, wie das schon seine Benennung sagt, mit allem möglichen gefüllt.

Es ist da manchmal recht schwer, dem „Fachblatt“ seinen Charakter zu wahren, dafür zu sorgen, daß es nicht ein Ratsschlüssel wird. Ich habe mich bestrebt, alles aufzunehmen, was man mir eingekandt hat, insofern es nicht was gar merkwürdiges war.

Wenn ich hier eine Bitte anbringen darf, so ist es die, Vereinsnachrichten in Prosa, nicht

Unsere Bwillingsgallerie.

Heute bringen wir ein Bild von zwei Mädchen, Christine und Margarete B. aus Wiesbaden. Die Mutter der Kinder schrieb uns folgendes: Nach der Geburt der Kinder konnte ich stillen, jedoch nicht genügend. Ich nahm daher täglich dreimal Malztropfen, und zwar eine Stunde vor dem Stillen. Christine u. Margarete B., Wiesbaden.



Die Milch schoß dann direkt ein, und habe ich nun genug Milch für beide Kinder. Sobald ich mit Malztropfen aussetzte, ließ die Milch nach. Seitdem ich Malztropfen nehme, ist die Milch gelblich und kräftig, während dieselbe vorher wie Wasser war. Die Kinder sind kräftig und gesund und schlafen die Nächte gut durch. Auch ich fühle mich sehr wohl; früher habe ich immer Rückenschmerzen gehabt.

511

OVOMALTINE

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,

für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

MALTOSAN

Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

Glänzender Erfolg

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während MALTOSAN in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

In allen Apotheken und Droguerien.

**Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.**

503

in Poesie, einfinden zu wollen. So was läßt sich redaktionell schwer umformen, denn ich kann keine Verse machen. Des weitern ist es, in Anbetracht, daß die „Schweizer Hebamme“ in verschiedenen Ländern herumkommt, wohl tunlicher, nicht in so verschiedenen Dialekten zu schreiben.

Wenn mir die Redaktion der Zeitschrift weiter übertragen wird, muß ich unbedingt verlangen, daß die Vereinsnachrichten spätestens am 10. des Monats in meinen Händen sind.

Einen Auszug über die Reform des Hebammenwesens in der Schweiz habe ich gebracht, um Ihnen zu zeigen, welche Verschiedenartigkeit darin herrscht. Noch mancher Tropfen Wasser fließt wohl die Aare hinunter, bis da nennenswerte Änderungen getroffen werden. Der Schweiz. Hebammenverein dürfte da noch ein weites Feld zu bebauen haben.

Finanziell hat die „Schweizer Hebamme“ sehr gut gearbeitet. Wie Sie dies schon aus der Rechnung sehen konnten, die Frau Wyß ausgestellt hat, beläuft sich doch der Reingewinn im letzten Jahr auf 2145 Fr., nicht gerechnet Fr. 149.50 Zinsen von einem Kapital, das auf der Berner Kantonalbank angelegt ist, was somit den Betrag von 2294 Fr. ausmacht.

Eine große Arbeit und Zeitverlust verursachen jedes Jahr die revidierten Nachnahmefakten für das Zeitungsabonnement. Trotzdem immer vorher publiziert wird, wann die Nachnahmen verschickt werden und trotzdem alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins wissen, daß sie die Zeitung halten müssen, kommen immer eine ganze Anzahl Karten retour. Bis

dann die Zeitungskommission herausgebracht hat, wenn sie die Nachnahme zum zweitenmal zu senden muß, oder wer gestrichen werden soll, vergehen Stunden, ja Tage, denn Sie dürfen nicht vergessen, daß die Zeitungskommission ihre Zeit auch anderswo brauchen muß. Andern Sie doch das! Legen Sie die Fr. 2.62 bereit, damit Ihre Angehörigen die Nachnahme einlösen können, wenn der Postbote kommt. Sie ersparen sich und der Administration Mühe und nutzlose Portoauslagen. Mit Ausnahme der Aprilnummer (Ostern und Ostermontag fielen auf den 11. und 12.) ist die Zeitung regelmäßig erschienen und ist der Verteilung mit der Druckerei stets ein angenehmer.

IX. Revisorenbericht über das Zeitungsunternehmen.

Am 25. Februar wurde ich von Frau Wyß-Kuhn eingeladen, die Rechnungen und Bücher des Zeitungsunternehmens zu prüfen.

Die mir vorgelegten Bücher waren alle mit großer Sorgfalt geführt und alles genau und exakt eingetragen. Die Rechnungen und Kassensbücher, die ich mit einem Fachmann geprüft, zeigten, daß die Verwalterin derselben recht häuslicherisch mit dem ihr anvertrauten Gute umgeht und kann trotz den der Krankenkasse übermittelten 1000 Fr. noch ein Ueberschuß von Fr. 1294.57 verzeichnet werden.

Dies sollte ein rechter Ansporn sein für alle Kolleginnen, daß sie recht viele Inserenten sammeln, die in der „Schweizer Hebamme“ inserieren und uns so einen schönen Beitrag an unser Vereinsvermögen steuern.

An wissenschaftlichen Vorträgen hat uns die Zeitung auch wieder viel neues gebracht, und danken wir Herrn Dr. Schwarzenbach für seine belehrenden Vorträge bestens.

Vielen Dank sei namentlich auch Fräulein Baumgartner ausgesprochen, die sehr bemüht ist, unser Organ, die „Schweizer Hebamme“, auf eine hohe Stufe zu bringen, und daher keine Mühe scheut, das Blatt bei allen Kolleginnen unentbehrlich und beliebt zu machen.

Frau Wyß, sowie allen Mitgliedern der Zeitungskommission, sei unser herzlichster Dank zu teil für die Führung und Mithilfe bei diesem alle Kolleginnen belehrenden Unternehmen.

Die Revisorin:
Frau Schenker.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Fintenflecke auf Teppichen saugt man mit Watte auf und betropft sie dann mit heißer Milch, tupft diese wieder auf und fährt so fort, bis der Fleck entfernt ist.

Als Zusatz zur Milch für **gesunde Säuglinge**, welche zu wenig oder gar keine Brustnahrung erhalten, bei **Ernährungsstörungen** der Säuglinge und entwöhnten Kinder:
a) bei schlechter resp. unzureichender Ernährung,
b) bei Zurückbleiben in der Entwicklung durch Mischitis, Konstitution. Krankheiten (Syphilis, Tuberkulose), Darmträgheit gegenüber der Kuhmilch u.

ist speziell „Kufefe“ indiziert. 462
Verzückte Literatur und Proben gratis.
R. Kufefe, Bergedorf-Hamburg und Wien III.

Gleich wertvoll

für die **Hebamme**, die sich vor Antritt eines Berufsganges rasch ein wärmendes Getränk bereiten will, wie

für die **Wöchnerin**, die eine wohlthuende Belegung ihrer Kräfte nötig hat, sind

MAGGI^s Bouillon-Würfel

mit dem  Kreuzstern.

5 Rp.
pro Würfel

Durch blosses Uebergießen der Würfel mit kochendem Wasser erhält man augenblicklich feinste, kräftige Fleischbrühe.

527

Man achte gefl. auf den Namen „MAGGI“ und den „Kreuzstern“!

Gesucht.

In eine größere zürcherische Gemeinde wird eine tüchtige

Hebamme

gesucht. Anfragen sind zu richten an die Gesundheitsbehörde Niederglatt, Kanton Zürich. 521

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die **Hauptpflege** (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (456)

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — **Biel**, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

(Fr. 3.50)

458

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung

Dr. N. Gerber's Kefir

und

Dr. N. Gerber's Kefir mit Eisen

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus **extra gereinigter Vollmilch** nach den **neuesten wissenschaftlichen, technischen Prinzipien und Verfahren.**

Aerztlich begutachtet

Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei
Zürich III.

515

Soxhlet's Nährmittel
für **Säuglinge** als **Dauernahrung** sowie für **ältere Kinder** und **Erwachsene** während u. nach **zehrenden Krankheiten.**
Nährzucker und verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform in Dosen von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu M. 1.50.
Nährzucker-Kakao in Dosen von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu M. 1.80.
Eisen-Nährzucker mit 0.7% **ferrum glycerin-phosphoric.** die Dose von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt M. 1.80. **Eisen-Nährzucker-Kakao** mit 10% **ferrum oxydat.** saccharat. sol. Ph. IV. die Dose von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt M. 2.—
Leicht verdauliche **Eisenpräparate**, klinisch bewährt bei **Atrophie** und **Anämie**.
Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing bei München.

518

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“.



Das
Sanitätsgeschäft
Hausmann
A.-G.

Basel — Davos — St. Gallen — Genf — Zürich
Freiestr. 15 Platz u. Dorf Hechtapotheke und Kugelasse 14 Corratier 16 Uraniastr. 11

empfiehlt

Gummistrümpfe
Bein-Binden
Leib-Binden
Bruchbänder
Umstandskorsette
Geradehalter

Grosse Auswahl. — Ansichtssendungen.

✂ Für Hebammen Vorzugspreise. ✂

489

Gesucht

In eine größere zürcherische Gemeinde wird eine tüchtige

Hebamme

ge sucht. **Wartgeld 150 Fr.** Anmeldungen sind zu richten an Herrn Gemeinderat **C. Gubler**, Präsident der Gesundheitskommission, **Turbenthal**.

529

„BERNA“

• Hafer-Kindermehl •

Erstklassiges Produkt der Gegenwart

Fabrikant: **H. Nobs, Bern**

„BERNA“ enthält 30 % extra präparierten Hafer.

„BERNA“ enthält am meisten eisen- und kalkhaltige Nährsubstanzen.

„BERNA“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- u. Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheits-Keime und Krankheiten.

525

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Handlungen.



DIALON
gesetzl. gesch. Bezeichnung.

Bestandteile: Diachylonpflaster, Borsäure, Puder.

Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. — Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatreisen.

Fabrik pharmac. Präparate **Karl Engelhard**, Frankfurt a. M.

Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch.
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen
(Schweiz).

Kaiser's
Kindermehl
gibt
Kraft & Knochen

524

Kephir
selbst machen

517

kann Jeder mit **Axelrod's**

Kephirbacillin

Flasche ausreichend für Herstellung von 12 Fl. Kephir Fr. 1.60
— Erhältlich in Apotheken. —

Axelrod's Kephir ist seit Jahren eingeführt in Kliniken und Spitälern als ausgezeichnetes Heilmittel bei Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht, Wochenbett und schweren Operationen zur Wiederherstellung der Kräfte.

Prospekte gratis und franko von der

Schweizer Kephiranstalt Axelrod & Co.

— Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate. —
Zürich. Neu-Seidenhof.



Lactogen
Erstklassiges Kindermehl
mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Lactogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

(507

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Wichtige Anzeige.



Wir wünschen den tit. Hebammen in Erinnerung zu bringen, dass die im Juli letzten Jahres stattgefundene **Verbesserung unseres Nestlémehl** hauptsächlich in der **Verwandlung des grössten Teils der unlöslichen Stärke in Dextrin und Maltose besteht**, dass infolge der neueren wissenschaftlichen Forschungen **ein gewisses Quantum Stärke in Kindernährmitteln** nicht als schädlich, sondern **sogar als sehr nützlich betrachtet wird**.

Unser Präparat ist infolge dieser Veränderung leichter verdaulich geworden und haben die von vielen Aerzten angestellten Versuche bewiesen, **dass es selbst von ganz kleinen Säuglingen vollständig assimiliert wird**.

Der Gehalt an Dextrin und Maltose hat uns ebenfalls erlaubt, das verwendete Quantum an Rohrzucker herabzusetzen.

Unser **Nestlé's Kindermehl** ist ein aus nur natürlichen Elementen hergestelltes Nahrungsmittel und entspricht den Äusserungen medizinischer Autoritäten, wie die Herren Professoren Dr. G. Rossier, Dr. Combe, Dr. Regli, Dr. Pochon, gemäss, **allen an ein Ersatzmittel der Mutter- oder Kuhmilch gestellten Anforderungen**.

453

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

—== Fleisch-, blut- und knochenbildend ==—

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➡ **25-jähriger Erfolg** ⬅



Galactina für das Brüderchen

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch sehr rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem $\frac{1}{4}$ jährigen Knaben schon seit 2 Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigearten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Beilage zur „Schweizer Hebamme“

15. August 1909.

N^o 8.

Siebenter Jahrgang.

Ansprachen am Bankett der Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereines.

Ansprache von Herrn Regierungsrat Schmid.

Hochgeehrte Versammlung! Im Namen des Regierungsrates und besonders als Vertreter der aargauischen Sanitätsdirektion entbiete ich Ihnen den herzlichsten Willkommensgruß. Wir waren in der Regierung einigermaßen in Verlegenheit, wie wir unserm Willkommensgruß einen äußerlichen Ausdruck geben könnten; was wohl angemessen wäre, den Damen des Hebammenstandes darzubieten. Man hat an unsern Staatswein gedacht, aber dieser wächst nur beim Zuchtshaus, und nur unser Herr Zuchtshausdirektor verfügt über diesen sonst ganz vortrefflichen Wein. Wir müssen ihn verkaufen, damit die nimmerfatte Staatskasse etwas bekommt — und das übrige trinken wir selber.

Es war mir persönlich eine große Freude, hierher delegiert zu werden, und ich muß sagen, ich bin lieber selber zu Ihnen gekommen, als daß Sie hätten zu mir kommen müssen. Ich begreife, daß ich gewissermaßen privilegiert bin, denn ich war früher auch einmal Hebamme; allein das war mit so merkwürdigen Verumständlungen verbunden und ein so komplizierter Fall, daß es schwierig wäre, dies in öffentlicher Versammlung darzulegen. Es könnte dies nur in einem Privatissimum geschehen, wie es heute der fantonale Oberhebammenlehrer gehalten hat.

Ihr Verband hat etwas ganz Außerordentliches an sich. Man hat früher nicht viel davon gewußt. In unserer Gegend ist man erst dann so recht aufmerksam geworden, als Ihre aargauische Sektion mit einer etwas prägnanten Stellung hervorgetreten ist. Man hat damals durchsickern hören, es sei von den aargauischen Hebammen beabsichtigt, ihren Forderungen dadurch Nachachtung zu verschaffen, daß sie einen Streik unternehmen, und es ist so weit zu Gegenagitationen gekommen, daß die Gemenämmer unter sich abmachten, sie treten auch in Ausstand. Es wäre dazu gekommen, aber die Ehefrauen sind dagegen gewesen. Das hat sich von selbst gemacht, und Sie können froh sein, daß Sie ein Bedürfnis vertreten, das in der Welt immer bestanden hat und das nie aussterben wird.

Nun sage ich Ihnen, Ihr Verband ist eine Notwendigkeit, und Ihr Verband muß von denjenigen, welche die Verhältnisse kennen, durchaus begrüßt werden. Glauben Sie ja nicht, daß Sie mit Sonderbestrebungen irgendwie durchkommen, und glauben Sie ja nicht, daß in den einzelnen kleinen Stättchen, genannt Kantone, Sie für sich dasjenige erreichen würden, was man erreichen sollte. Dazu sind unsere Kantone teils zu klein, teils zu schwach. Die Hauptsache ist, es ist dringend notwendig, daß, was gebessert werden muß, auf einer möglichst großen, weiten Basis geschehe. Es hat das schweizerische Gesundheitsamt in einer interessanten Schrift in eklatanter Weise dargetan, wie überaus verschieden die Verhältnisse im Hebammenwesen im Schweizerlande sind, daß wir Gebiete haben, wo an Hebammen Ueberfluß ist und andererseits Gebiete, wo gerade das Gegenteil der Fall ist. Da muß ein Ausgleich unter den Kantonen geschaffen werden.

Verehrte Anwesende! Ihr Ziel geht dahin, Ihre ökonomische Situation zu verbessern, und gewiß wird niemand, der auf Recht und Billigkeit hält, sich diesen Bestrebungen zu widersetzen wagen. Aber auch hier wieder ist es notwendig, die Bestrebungen auf möglichst breiter Basis zu verfolgen. Was nützt es, wenn einzelne Kantone, sei es von sich aus, sei es von den Gemeinden aus, durch kleine Wartgelber oder

kleine Tagenerhöhung die ökonomischen Verhältnisse zu regeln suchen. Das sind kleine Palliativmittel, die nicht von Bestand sein werden.

Das wirksamste Mittel, um die ökonomische Situation zu verbessern, besteht darin, daß man die Qualität verbessert, daß man an die Hebammen möglichst hohe Anforderungen stellt. Das ist das Mittel, um zu bewirken, daß Ihr Stand die ihm gebührende Achtung erlangt und daß Ihrem Stand dasjenige zukommt, was ihm gebührt. Aber zu diesem Zwecke sollte von der Eidgenossenschaft dafür gesorgt werden, daß die Ausbildung der Hebammen im ganzen Schweizerlande die nämliche sei; denn nur dadurch wird die illoyale Konkurrenz — denn mit dieser haben Sie bereits zu rechnen — gebrochen. Die Eidgenossenschaft ist imstande, die Ausbildung einheitlich zu gestalten; sie hat es in der Hand, mit Hilfe der großen Krankenanstalten, die zum Teil mit Universitäten verbunden sind, richtige, gutgeleitete Hebammenschulen einzurichten. Die Eidgenossenschaft kann verlangen, daß niemand den verantwortungsvollen Beruf ausüben darf, der nicht in diesen Schulen gewesen ist.

Der Weg hiezu ist eingeschlagen, und ich habe es ungemein begrüßt, daß, nachdem die Kantone vergeblich darnach rangen, durch ein interkantonaes Konkordat hier Wandel zu schaffen, das eidgenössische Departement des Innern an die Kantonsregierungen gelangt ist, mit dem Ersuchen, die Angelegenheit gemeinsam zu beraten und wenn immer möglich, eine gemeinsame Lösung zu suchen. Ich hege die Hoffnung, daß der Schritt zu einem segensreichen Ziele führe. Deshalb glaube ich, daß es nicht allzulange geht, bis Sie schweizerische Hebammen sein werden.

Aus der Rede des Herrn Dr. Schenker.

Eine richtige Vorbedingung für einen tüchtigen Hebammenstand ist die richtige Auswahl der Hebammenkandidatinnen. Auch hier heißt es: Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Es soll bei der Auswahl nicht bloß auf die Intelligenz, sondern auch auf die Charaktereigenschaften gesehen werden. Eine Krankenpflegerin und ein Arzt haben in ihrem Stande eine große Verantwortung, und es bringen ihnen die Betreffenden ein großes Vertrauen entgegen. Aber noch größer ist die Verantwortung der Hebammen und das Vertrauen, das ihnen entgegen gebracht wird. Sie müssen in den Charaktereigenschaften tadellos dastehen, damit sie die Achtung in der ganzen Gemeinde genießen. Ich muß offen sagen, daß da und dort nicht alles klappt, und ich hoffe, daß es besser werden wird, wenn die Sache verstaatlicht und die Hebammen besser gestellt werden.

Eine zweite wichtige Vorbedingung ist die Ausdehnung der Kurse und die gleichmäßige Prüfung. Die einen Kurse dauern 20 Wochen, andere 26 oder 30 Wochen, und einige, zu denen auch wir uns zählen dürfen, haben 40 Wochen. Ich glaube nicht, daß die Aargauerinnen dümmere sind, ich glaube auch nicht, daß die vermehrte Zahl der Geburten es gestattet, daß die Ausbildung schon mit 20 Wochen fertig sein kann, während an anderen Orten 40 Wochen nötig sind. Es ist nötig, daß die Hebamme in der Schule nicht bloß theoretisch in den normalen wie pathologischen Geburts-gang eingeführt wird, sondern daß sie auch versteht, Hand anzulegen, wenn es nötig ist. Auch die Prüfungen sind verschieden. Es ist aber auch in dieser Hinsicht zu begrüßen, wenn die Sache zentralisiert wird, wenn überall der-

selbe Lehrgang, derselbe Unterricht ist und dieselben Anforderungen an die Hebammen gestellt werden.

Ein weiterer Punkt ist die Bedürfnisfrage. Es sollte nicht im Willen eines einzelnen liegen, ob man eine Hebamme mehr oder weniger will, die Hebamme soll Staatsangestellte, Gemeindeangestellte sein. Es sollte eine Hebamme im Jahre mindestens 50 Geburten haben, an einigen Orten sollte man Distriktshebammen haben. Wenn wir auf diese Art und Weise den Hebammen Gelegenheit geben, sich zu betätigen, so werden sie mehr leisten können und werden mehr verdienen, und dann haben wir unter den Angemeldeten eine größere Auswahl.

Ich glaube, es wird eine Zeit kommen, wo man findet, es müßte den Hebammen etwas ausgerichtet werden, ein Wartgeld. Man sagt auch, man sollte die Älten auf die Seite schieben, daß sie nicht zu lange den Beruf ausüben; allein dann muß eben der Staat beispringen und zwar in der Form, daß die Wartgelber wesentlich erhöht und für die Besorgung der Geburten höhere Taxen entrichtet werden. Die Hebamme sollte per Geburt 30—50 Fr. erhalten, und für die arme Bevölkerung sollte die Wohngemeinde haften. Das muß kommen, darauf muß der Schweiz. Hebammenverein dringen.

Viele schauen höhnischelnd auf die Hebammen, weil sie deren Leistungen nicht gesehen oder bereits vergessen haben. Allein das ist grundfalsch, die Hebamme ist eine hochwichtige Person, sie ist da zur Erhaltung der Mütter, und was wäre das Vaterland, wenn wir keine Mütter hätten!

Anmerkung der Redaktion. Die Rede von Herrn Dr. Schwargenbach kann hier leider nicht wiedergegeben werden, weil Herr Pfarrer Büche (Stenograph) zu der Zeit nicht anwesend war. Auch diejenige von Frau Bürgi aus Colmar müssen wir aus dem Grunde vermissen.

Die Reform des Hebammenwesens in der Schweiz.

Vom schweizerischen Gesundheitsamt.

(Fortsetzung.)

2. In den Medizinalgesetzen der meisten Kantone ist die Ausübung des Hebammenberufes nur patentierten Personen gestattet. Dagegen wird die Bestrafung unbefugter Ausübung der Medizin und Geburtshilfe nie und da von Bedingungen abhängig gemacht, welche diese Bestrafung erschweren, wie z. B. im Kanton Bern, wo nur diejenigen Personen sich der unbefugten Ausübung der Heilkunde und Geburtshilfe schuldig machen und strafbar sind, welche gewerbsmäßig und gegen Belohnung in einem Zweig der Heilkunde einschlagende Verrichtungen besorgen. Unter diesen Umständen können solche Personen, welche nicht gewerbsmäßig oder, ohne Belohnung zu verlangen, Hilfe bei Geburten leisten, straflos ausgehen, wenn sie nicht durch fehlerhafte Ausübung des Berufes Schädigungen der Gesundheit verschuldet haben und deshalb belangt werden. In andern Kantonen wird ferner gegen Personen, welche unbefugterweise die Heilkunde (Geburtshilfe) ausüben, erst dann eingeschritten, wenn Strafantrag erfolgt, was unter Umständen lange Zeit nicht geschieht. Strengere Bestimmungen nach dieser Richtung hin zum Schutz der Hebammen vor unbefugter Konkurrenz wären deshalb angezeigt und würden auch ihrerseits dazu beitragen, die schon ohnehin schwierige Stellung der Hebammen etwas zu verbessern.

In einigen Gegenden der Schweiz blüht noch das Matronenunwesen, das darin besteht, daß fogen. Matronen, d. h. Frauen, welche kein

Diplom besitzen und keine gesetzliche Befugnis dazu haben, Hebammendienste verrichten und Hilfe bei Geburten leisten. Dabei dürfte es oft schwer sein, zu entscheiden, ob das Matronenunwesen die Ursache oder die Folge des Hebammenmangels ist. In den Gegenden, wo wirklich Hebammenmangel und große Armut der Bevölkerung bestehen, ist dieses Matronenunwesen, das eine besondere Art von Kirchfischerium darstellt, wenn auch nicht zu rechtfertigen, doch begreiflich, indem die großen Entfernungen von der Hebamme und die oft hohen Kosten der Herbeiziehung einer solchen es bei der ärmeren Bevölkerung erklären, wenn sie in der Not zu einer Matrone Zuflucht nimmt. Namentlich in gebirgigen Gegenden, in den Bezirken der Kantone Tessin, Neuenburg, in den beiden Appenzeln, wo durchschnittlich über 50 Geburten pro Jahr auf eine Hebamme entfallen, da ist solches entschuldbar. Solche Zustände sollten aber Kantone und Gemeinden veranlassen, allen Ernstes für Berufung und gehörige Bezahlung einer genügenden Zahl von Hebammen zu sorgen. Das Matronenunwesen scheint, wie aus dem Bericht der Sanitätskommission des Kantons Neuenburg an die dortige Direktion des Innern vom Jahr 1888 hervorgeht, besonders im Kanton Neuenburg zu blühen. Als bestes Mittel gegen dieses, für die Gebärenden oft verhängnisvolle Unwesen empfiehlt die kantonale Sanitätskommission von Neuenburg die Aufnahme einer Bestimmung ins kantonale Armengesetz, wonach die Versorgung armer Frauen während der Niederkunft und des Wochenbetts durch patentierte Hebammen auf Kosten der Gemeinde stattzufinden habe, so daß erstere nicht mehr genötigt seien, infolge ihrer Armut die billige Hilfe unwissender Matronen in Anspruch zu nehmen.

3. Wie bei andern Berufsarten dürften auch bei den Hebammen strengere Bestimmungen zum Schutz gegen unlauteren Wettbewerb am Platze sein. Das schamlose Ankündigen der Berufsausübung, der Aufnahme von Schwängern und Gebärenden zum Zweck heimlicher Niederkunft, in Zeitungen, auf Plakaten usw., namentlich von Seiten einiger Hebammen in großen Städten, sollte möglichst eingeschränkt werden, und zwar nicht nur zur Hebung des Hebammenstandes, sondern auch weil es auf das Publikum einen demoralisierenden Einfluß ausübt.

4. Als ein weiteres Mittel zur ökonomischen Besserstellung und zur Hebung des Hebammenstandes wird in einigen Kantonen die Verabfolgung von Prämien an solche Hebammen, welche während eines ganzen Jahres keine Fälle von Kindbettfieber aufzuweisen hatten, empfohlen.

Wenn auch der Vorteil solcher Prämien nicht durchaus geeignet werden soll, so dürfte doch ihre Verabfolgung geeignet sein, vielfach Leid

und Mißgunst zu wecken und die zur Hebung des Standes nötige Solidarität zu stören, um so mehr, als das Ausbleiben jeglicher Kindbettfieberfälle in der Praxis einer Hebamme durchaus nicht immer nur das Verdienst der Hebamme ist, sondern oft Folge eines günstigen Zufalls. Bessere Auslese der Hebammen, gründlichere Aus- und Fortbildung und ökonomische Besserstellung werden da viel mehr erreichen, und der vermehrte Zuspruch und die größere Beliebtheit gut qualifizierter Hebammen wird einen bessern Ansporn zur Tüchtigkeit und zu vorzüglichen Leistungen abgeben, als Prämien. Der Wert der Verabfolgung von Prämien als Mittel zur Hebung des Hebammenstandes muß deshalb als ein problematischer bezeichnet werden.

5. Die staatliche Unterstützung der privaten Bestrebungen der Hebammenvereine zur Hebung ihres Standes dürfte ebenfalls in Frage kommen. So gut als die Bestrebungen anderer Vereine um Hebung ihres Standes staatliche Unterstützung genießen, dürften auch die Hebammenvereine eine solche verdienen, kommen doch diese Bestrebungen in letzter Linie den Frauen und Neugeborenen zu gute und handelt es sich um einen Verein, dessen Mitglieder durchgehends wenig bemittelt sind, ein kärgliches Einkommen besitzen und deshalb weniger im Stande sind, für ihre Fortbildung und zur Hebung ihres Standes ein mehreres zu erübrigen. Gegenwärtig haben sich die Hebammen der Schweiz zu einem einheitlichen Verein, dem sogenannten schweizerischen Hebammenverein, zusammengetan, welcher in den meisten Kantonen, auch der französischen Schweiz, Kantonal- oder Lokalsektionen besitzt. Die Organisation des Vereins datiert vom Jahre 1894. Der Verein macht sich zur Aufgabe die Wahrung und Vertretung der gemeinsamen Interessen der schweizerischen Hebammen, insbesondere strebt er Freizügigkeit für die Ausübung des Hebammenberufs, eine gleichmäßige Ausbildung der Hebammen, die Unterstützung der nothleidenden und die Fürsorge für erkrankte Mitglieder an. Die Leitung der Geschäfte besorgt ein Zentralvorstand von fünf Mitgliedern, der nach dem Vortragsystem wechselt und gegenwärtig in St. Gallen seinen Sitz hat (Präsidentin: Frä. S. Hüttenmofer, Aktuarin: Frä. L. Artho, beide in St. Gallen). Der Verein unterhält eine Unterstützungskasse zur Unterstützung nothleidender Hebammen. Die Fürsorge für erkrankte Mitglieder besorgt eine Krankenkasse, welche gegenwärtig von der Sektion Winterthur verwaltet wird. Sie zählt 279 Mitglieder. Das Eintrittsgeld beträgt 2 Fr., das Unterhaltungsgehd jährlich 6 Fr., das tägliche Krankengeld 1 Fr. Die Krankenkasse besaß auf 1. Mai 1907 ein Vermögen von Fr. 3262.90 und einen Reservefonds von 10,959 Fr. Im weitem unterhält der Verein ein eigenes Vereinsorgan „Die Schweizer Hebamme“, welche monatlich einmal in Bern, unter der Redaktion von Dr. Schwarzenbach in Zürich

und Frä. A. Baumgartner, Hebamme in Bern, erscheint und die Förderung des Hebammenwesens sowie die Weiterbildung der schweizerischen Hebammen bezweckt.

6. Bei seinen Vorschlägen zur Hebung des Hebammenstandes erwägt das Sanitätsdepartement des Kantons Thurgau als Mittel hierzu auch die Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe. Da die letztere die Hebammen zu fix besoldeten Gemeinde- oder Staatsbeamten stempeln würde, so soll nicht in Abrede gestellt werden, daß für den Fall ausreichender Besoldung möglicherweise mit der Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe zum mindesten eine ökonomische Hebung des Hebammenstandes verknüpft sein könnte. Auch verkennen wir keineswegs den Wert der unentgeltlichen Geburtshilfe für die unbemittelte Bevölkerung, weil Niederkunft, Wochenbett und Kinderzuwachs für sie oft eine empfindliche Störung des finanziellen Gleichgewichts bedeutet. Wir halten jedoch dafür, daß die unentgeltliche Geburtshilfe nicht wohl von der unentgeltlichen Krankenpflege, von der sie einen Bestandteil darstellt, abgetrennt werden kann. Der staatlichen unentgeltlichen Krankenpflege fehlt aber zurzeit die verfassungsmäßige Grundlage, während Art. 34^{bis} der Bundesverfassung die Unterstützung der Kranken- und Unfallversicherung durch den Bund vorsieht, die ja auch eine Versicherung der Frauen für die Zeit der Niederkunft und des Wochenbetts zuläßt. Vom ethischen Standpunkt aus halten wir es auch für richtiger, wenn das Verantwortlichkeits- und Pflichtgefühl der Bevölkerung, speziell der Männer gegenüber den Ehefrauen und den auf die Welt gestellten Kindern, durch Bezahlung einer bescheidenen Versicherungsprämie geweckt wird, welche ein Anrecht auf unentgeltliche Krankenpflege resp. Geburtshilfe auf Kosten einer Krankenpflegekasse verschafft. Im Entwurf für eine eidg. Kranken- und Unfallversicherung wird dies ja vorgesehen und vom Bund durch Beiträge unterstützt. Art. 2 des Entwurfs räumt überdies den Kantonen und neuerdings auch den Gemeinden das Recht ein, eine Krankenversicherung (inklusive Geburtshilfe) auf ihrem Gebiet für die ganze oder nur für die unbemittelte Bevölkerung obligatorisch zu erklären, so daß es im Belieben der Kantone oder Gemeinden liegen wird, durch Einführung der obligatorischen Krankenversicherung ihren Frauen und Neugeborenen — allen oder nur den unbemittelten — die Wohltat einer zweckmäßigen und unentgeltlichen Geburtshilfe auf Kosten einer Krankenkasse und mit Bundesunterstützung zukommen zu lassen. Damit werden sich, wie schon früher auseinandergelegt, die Mittel finden, um den Hebammenmangel im Gebirge und auf dem dünner bevölkerten Lande mittelst der besondern Bundesbeiträge zur Verbilligung der Krankenpflege (inkl. Geburtshilfe) abzuheben. (Schluß folgt.)

Viele tausend Aerzte in allen Teilen der Welt

verordnen ständig als **altbewährtes blutbildendes Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, Schwächezustände jeder Art, nach Blutverlusten und in der Rekoneszenz**

Athenstaedt's Eisentinktur

(Tinctura Ferri Athenstaedt)

Wegen ihrer anregenden Wirkung ist sie auch für **Nervöse** sehr zu empfehlen. **Athenstaedt's Eisentinktur** verursacht **keine** Verdauungsstörungen, sondern wirkt in **hervorragendem Masse appetitanregend und wird selbst von dem schwächsten Magen getragen. Sie greift die Zähne nicht an und schwärzt sie nicht.**

Das Präparat zeichnet sich durch **grossen Wohlgeschmack** aus u. eignet sich in gleicher Weise zum **Gebrauch für Erwachsene u. Kinder.**

Erhältlich in allen Apotheken der Schweiz zum Preise von **Fr. 3. 50** für die Originalflasche von 500 Gramm.

Man achte genau auf die Firma „**Athenstaedt & Redeker**“ und die Schutzmarke „**Magnet**“, welche auf den Stanniolkapseln, den Flaschenetiketten und den zum Verpacken dienenden Kartons angebracht sind.

Jede andere Packung weise man zurück.

Proben und Literatur kostenlos vom General-Vertreter für die Schweiz: **VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH, Bahnhofstrasse 71.**

Dr. Theinhardt's lösliche Kindernahrung

Bewährt seit nahezu 21 Jahren bei normaler und gestörter Gesundheit der Säuglinge.



Von ersten Pädiatern als diät. Therap. bei Verdauungsstörungen, sommerlichen Diarrhöen, Brechdurchfall, Anämie, Pädatrophy, Rhachitis, Skrophulose etc. vorzugsweise angewandt.

Einfache, rasche und zuverlässige Zubereitung bei Verwendung von

Dr. Theinhardt's Dampfkocher.

1/1 Büchse mit 500 Gramm Fr. 2. 85, 1/2 Büchse Fr. 1. 85.

Vorrätig in den meisten Apotheken und Drogerien.

Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart-Cannstatt

„Hygiamä“

514

in Pulver- und Tablettenform

Wohlschmeckend — leichtverdaulich — billig.

Ein seit 20 Jahren klinisch erprobtes konzentriertes Nährmittel, welches in einer Reihe von Frauenkliniken, Gebäranstalten und Krankenhäusern seit langem und regelmässig im Gebrauch ist.

Von Frauenärzten vornehmlich empfohlen: Vor, während und nach dem Wochenbett, und speziell bei „Erbrechen der Schwangeren, zur Hebung nervöser Verdauungsstörungen“.

Zur Kräftigung Stillender, zur Vermehrung und Verbesserung mangelnder Muttermilch vorzugsweise angewandt.

Rasche, einfache und abwechslungsreiche Zubereitung.

1/1 Büchse mit 500 Gramm Fr. 3. 50, 1/2 Büchse Fr. 2. 70.

1 Schachtel m. 20 Tabletten Fr. 1. 50, 1 Schachtel m. Touristenpack. Fr. 1. 30.

ULCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder**, sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1. 25 in der Victoria-Apotheke von **H. Feinstein**, vorm. C. Harlin, jetzt mittl. Bahnhofstrasse 63, **Zürich** 350

Offene Beine

mit **Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen** werden fachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Frau Witwe Blatt, Arzt's sel. staatl. bew. Privat-Kranken-Pension

Büren a. A.

(509)

— einzig existierendes Institut dieser Art und Methode — vis-à-vis dem Bahnhof. Telephon im Hause.

St. Galler Kindermilch-Station

Telephon Nr. 1608

Otto Alther, St. Fiden

Telephon Nr. 1608

Für Säuglinge und Kranke empfehle, täglich frisch präpariert und versandt: **Reinlichst gewonnene, pasteurisierte, tiefgekühlte Vollmilch** von nur gesunden, tuberkulosefreien Tieren. — Referenzen von Stadt und Land zur Verfügung.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

450

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neuestem Verfahren der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Empfehet überall

Kindermehl

O F 1640



Bébé

der Schweizer. Milchgesellschaft Hochdorf,

Es ist den **besten** andern Kindermehlen mindestens **ebenbürtig** aber wesentlich **billiger**. . . .

527

Phospho - Maltose

„Dr Bécheraz“

Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen bildende

Kindernahrung.

459

Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähnen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend erleichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4. — und 2. 25 in den Apotheken oder direkt bei

Dr Bécheraz & Co, Bern.

„Salus“ Leib-Binden

522

Anerkannt beste Leibbinden.

Als Umstandsbinde, für Hängeleib, Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom
HAAG 1908: Goldene Medaille und Ehrenkrenz
PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

Frau Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel

Bureau und Atelier: Heuberg 21.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3. 60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4. — von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt (488)

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft **Zander in Baden (Aarg.)**.

Landolt's Familienthee

10 Schächeln Fr. 7. —

Recht engl. **Wunderbalsam**, ächte **Balsamtropfen**, per Duzend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.

Rechtes **Nürnbergers Heil- und Wundpflaster**, per Duzend Dosen Fr. 2. 50. **Wachholder-Spiritus** (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franco und Packung frei.

Apotheker C. Landolt, Reitst., Glarus.

466)

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (497)

Sactagel

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Magazin Telefon 445



G. Klopfer
Schwaneng. BERN Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.
Billigste Bezugsquelle für:

Wohnung Telefon 3251

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder für Kinder und Erwachsene, hygienische Seifen, Lysoform, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (457)



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birnenstorfer Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grösseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 516
Max Zehnder in Birnenstorf (Aarg.)

Kraftkleiebäder

MAGGI & Co.

ZÜRICH

Zu haben in Apotheken Droguerien & bessern Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder. Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder- oder Toilettebäder.**

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (454)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Die empfehlenswerteste Leibbinde ist heute die

Beier-Leibbinde

Schutzmarke Nr. 20731.

Bestkonstruierte Leibbinde für Operierte und nach dem **Wochenbett**; auch für solche Frauen, welche schwere Arbeiten zu verrichten haben. — Die Binde ist angenehm und bequem zu tragen, verschafft sicheren Halt, erhält den Körper schlank; sie erweist sich daher anerkanntermassen als eine

Wohltat für die Frauenwelt

Die Binde ist leicht waschbar. — **Von den HH. Aerzten bestens empfohlen.** — Telefon 5198.

Alleinige Fabrikantin:

Frau A. M. Beier, Zürich I,
Mühlebachstrasse 3. (496)

— Verlangen Sie Prospekte. —

Eine gute, von Aerzten und Hebammen empfohlene

Salbe

gegen das

Wundsein kleiner Kinder
à 40 Cts. ist erhältlich bei

Apotheker Gaudard, Bern.
Man verlange Muster.

Zur Zeit der Hebammenkurse in der Arg. Gebäranstalt in Aarau, jeweilen von Februar bis Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmgesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. 463

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden
Holzwoollkissen
Bettunterlagestoffe
für Kinder und Erwachsene
Irrigatoren
von Blech, Email od. Glas
Bettschüsseln u. Urinale
in den praktischsten Modellen
Geprüfte Maximal-
Fieber-Thermometer
Badethermometer
Brusthütchen & Milchpumpen
Kinderschwämme, Seifen, Puder
Leibbinden aller Systeme
Wochenbett-Binden
nach Dr. Schwarzenbach
Aechte Soxhlet-Apparate
Gummistrümpfe
Elastische Binden
etc. etc.
Prompte Auswahlensendungen
nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

der (455)

Internation. Verbandstoff-Fabrik
(Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)
Zürich: Basel:
Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Siccator

nach Dr. med. M. Nassauer
hat sich zur Trockenbehandlung bei

„Ausfluss“

bestens bewährt.
Zu beziehen en gros und en détail

F. KRÜGER, BERN
Spitalgasse 36. 530



für Hebammen

Lohnender Nebenverdienst

z. H. 20 cm.



Gebrauchsfertig.

Zanders Aluminium-Kindersaugflasche

Verzichtlich empfohlen. Anerkannt praktisch. Verlangen Sie Prospekt.

J. Hoffmann, Fällanden b. B.
Metallwarenfabrik. 523

4 Mal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

Nahrhafter wie Fleisch

sind

Singer's Aleuronat-Biscuits

(Kraft-Eiweiss-Biscuits)

Entwickeln Muskeln und Knochen, erleichtern das Zahnen der Kinder, infolge ihres Gehaltes an phosphorsaurem Kalk. 467

Bestes Biscuit für jedes Alter.
Sehr angenehm im Geschmack, in Paketen à 125 g., 40 Cts. das Paket.
Alleinige Fabrikation der Schweizer. Bretzel- und Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.

Sanitätsgeschäft

J. Lehmann

Kramgasse 64, Bern 506

empfehlend sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder), Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigatore, Glycerinspritzen etc. etc.